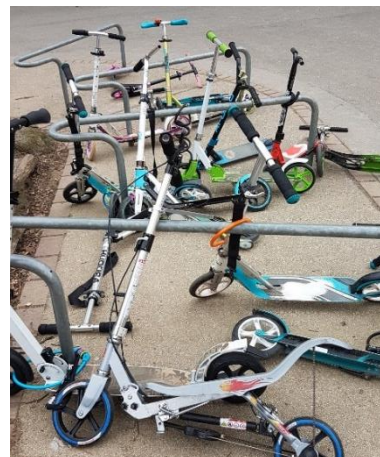


Einfach machen!

Mobilitätsmanagement für Schulen und Kitas

Baustein zur Förderung der selbständigen Mobilität von Kindern und Jugendlichen



Kinderfreundliche Kommunen

Dialogforum der Kommunen am 07./08. November 2023

Dipl.-Ing. Katalin Saary

Planungsbüro Mobilitätslösung, Darmstadt

Inhaberin Katalin Saary, Diplom-Bauingenieurin, Verkehrsplanerin und Moderatorin
Beratung von Kommunen und Verkehrserzeugern, **Moderation** und **Beteiligungen** von
 Veranstaltungen und Prozessen

Projekte: MMSK Berlin, RSV Hanau-Aschaffenburg, VEP Wiesbaden, IGEK Sulzbach i.T., Nahmobilitäts-Check
 Offenbach, Kelsterbach, Eschborn, Parkraumuntersuchungen, Fahrradstraße Langen + Griesheim, Potentialanalyse
 zu Radschnellverbindungen in Hessen, Rad-Hauptnetz Hessen, NVP DADINA, Radverkehrskonzept Griesheim,
 Schulmobilitätspläne Südhessen, Beratung zum betrieblichen Mobilitätsmanagement, Schülerradrouten,
 Mobilitätskonzepte für Neubauvorhaben,

Engagement

- [FUSS e.V.](#) – Fachverband Fußverkehr Deutschland: Bundesvorstand seit 2019
- [SRL](#) - Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung: Vorstand seit 2019
- [FGSV](#) - Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen:
 AK 1.1.10 – Hinweise zur Nahmobilität; [AK 2.1.4.1 „Fortschreibung Empfehlungen Fußverkehr“](#)
- [Netzwerk Schule + Mobilität](#) in Darmstadt und LK Darmstadt-Dieburg: Koordinatorin seit 2010
- Sachverständige für Kindermobilität für den [Verein Kinderfreundliche Kommunen](#) (seit 2018)
- Mitherausgeberin des [HKV – Handbuch der kommunalen Verkehrsplanung](#): seit 2014



Agenda

- Anforderungen von Kindern an Wege zur Kita und zur Schule zu Fuß und mit dem Rad
- Was tun? Handlungsansatz Mobilitätsmanagement für Schulen und Kitas: Schulmobilitätsplan, Schulwegplan und Schülerradroutenplan
- Wer muss aktiv werden?
Wer sind die Akteur:innen?



Alles hängt mit allem zusammen...

UN-Nachhaltigkeitsziele

→ Kinderrechte

→ Mobilität



UN-Kinderrechte

Artikel 31: „Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.“

Mobilitätswende

Mit weniger Kfz-Verkehr
und mehr nachhaltige
Mobilität

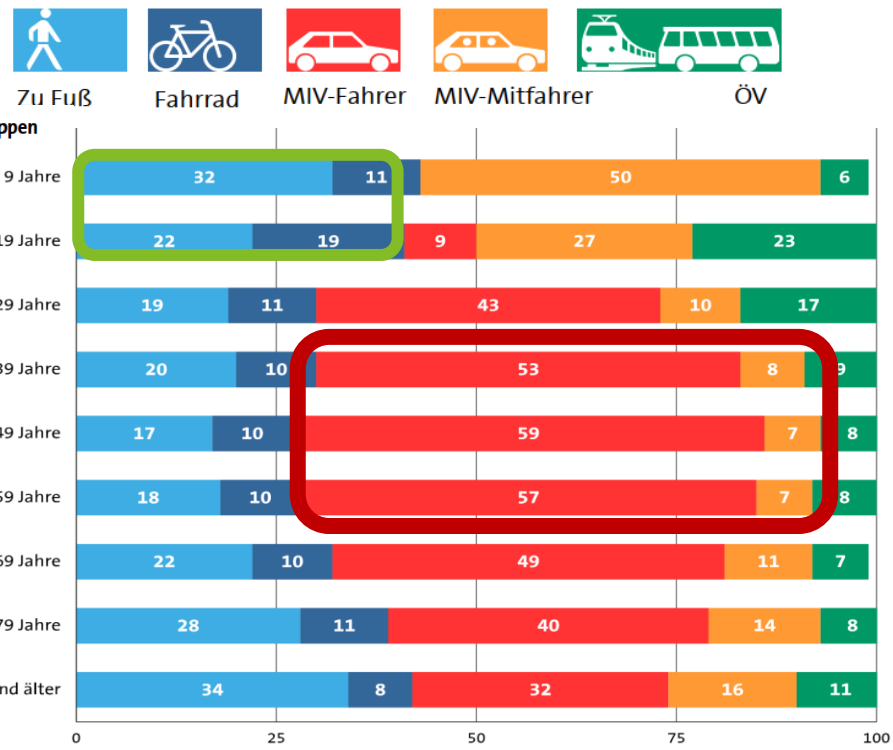
**Mobilitätsmanagement für Schulen und Kitas
schafft den Rahmen für eine selbstständige
und nachhaltige Mobilität**

Status Quo. Verkehrsmittelwahl: Wer ist wie unterwegs?

Kinder und Jugendliche sind zu **41-43% zu Fuß** und mit dem **Fahrrad** unterwegs

Elterngeneration nur zu **27-30% Fuß+Rad**, häufiger mit dem **Auto (61-66 %)**

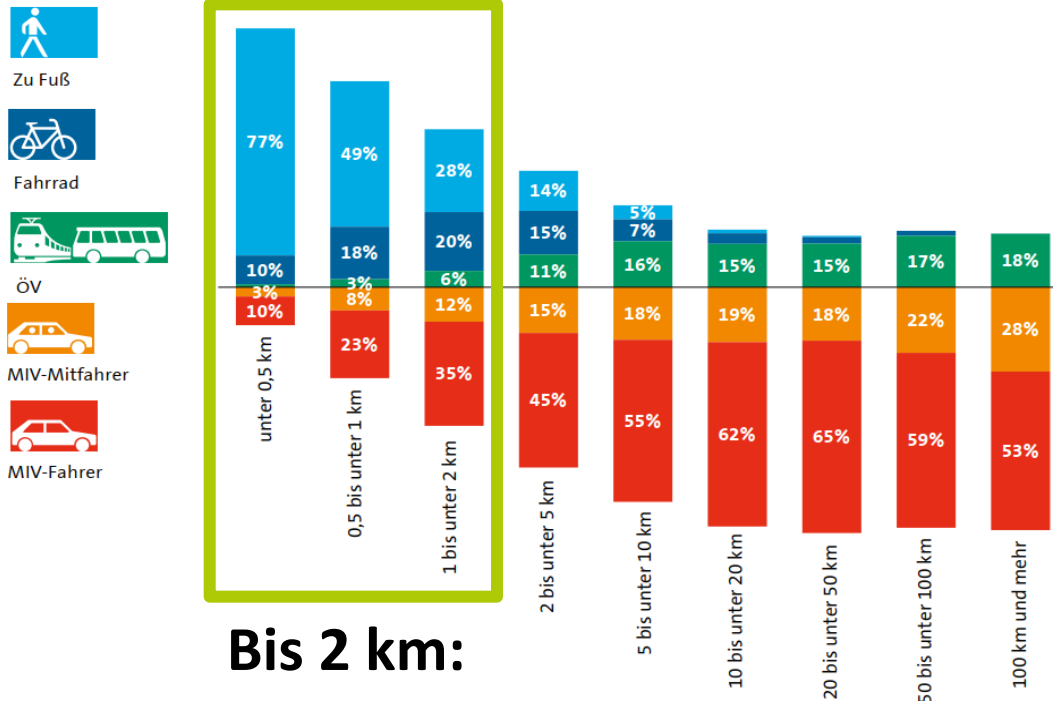
Verkehrsmittelnutzung am Stichtag in verschiedenen Bevölkerungsgruppen (Hauptverkehrsmittel)



MiD 2017 – Ergebnisbericht. Dez. 2018

Status Quo. Verkehrsmittelwahl auf kurzen Strecken

Modal Split Hauptverkehrsmittel nach Wegelängen



**Bis 2 km:
i.d.R. Entfernung
Grundschule**

Rund **50 %** aller Wege < 5 km
25 % der Wege < 2 km

Etappenauswertung:

- **bis 1 km: Fußverkehr**
vorherrschende Verkehrsart
- **2 bis 5 km: Pkw-Anteil 60%**
→ **Verlagerungspotential!**

Quelle: INFS (2019): Mobilität in Deutschland: MiD 2017 Etappenkonzept

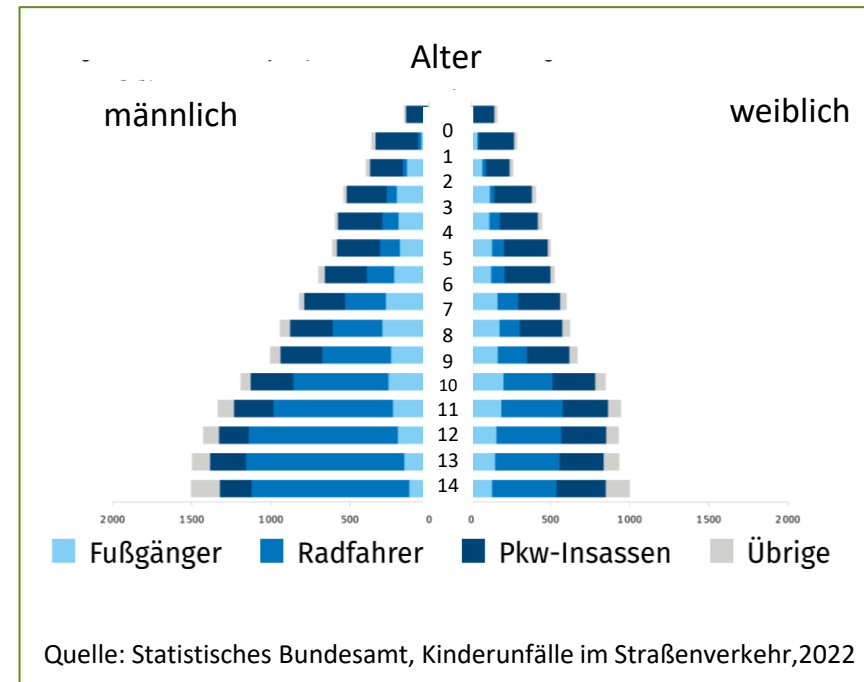
Status Quo. Verkehrssicherheit

Objektiv: Zahl der verunfallten/ getöteten Kinder (6-14 Jahre) nimmt kontinuierlich ab, z.B. zu Fuß:

- 1970: 35.404 / 1.290
- 2021: 4.742 / 19

Subjektiv: Zunahme an Sorge durch

- Defizite Infrastruktur
- Verkehrsdichte
- Rücksichtsloses Verkehrsverhalten/nichteinhalten von Verkehrsregeln
- Negative Erfahrungen



Status Quo. Flächenverteilung: Wie viel Platz für wen?

1970: 19,8 Mio. Pkw / 21,3 Mio. KiJu (0-17 J) → **1 Pkw/Kind**

2022: 48,5 Mio. Pkw / 13,9 Mio. KiJu (0-17 J) → **3,5 Pkw/Kind**



Status Quo. Flächenverteilung: Wie viel Platz für wen?

Autos sind mehr, breiter und höher

- **Weniger Platz für andere Nutzungen**
- **Kinder können sich nicht frei bewegen**
- **Keine Flächengerechtigkeit!**

Jahr	Länge	Breite (ohne Außenspiegel)	Höhe
2001	4,74 m	1,76 m	1,51 m
2020	4,88 m ≙ + 3 %	1,89 m ≙ + 7 %	2,00 m ≙ + 25%



Quelle: StVZO. Kenngrößen Bemessungsfahrzeuge, eigene Berechnungen

Foto: © Katalin Saary/Mobilitätslösung

Kinder, Kompetenzen und Verkehr

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“

Wenn sichere Fuß- und Radnetze fehlen, können Spielräume und Schulen nicht selbständig erreicht werden

- Mobilitätsquoten zu Fuß und mit dem Rad sinken
- Soziale und motorische Kompetenzen nehmen ab
- Gesundheitlichen Problem, u.a. Übergewicht, psychische Erkrankungen nehmen
- Steigerung von Ängsten - vor allem der Eltern (subjektive Sicherheit)



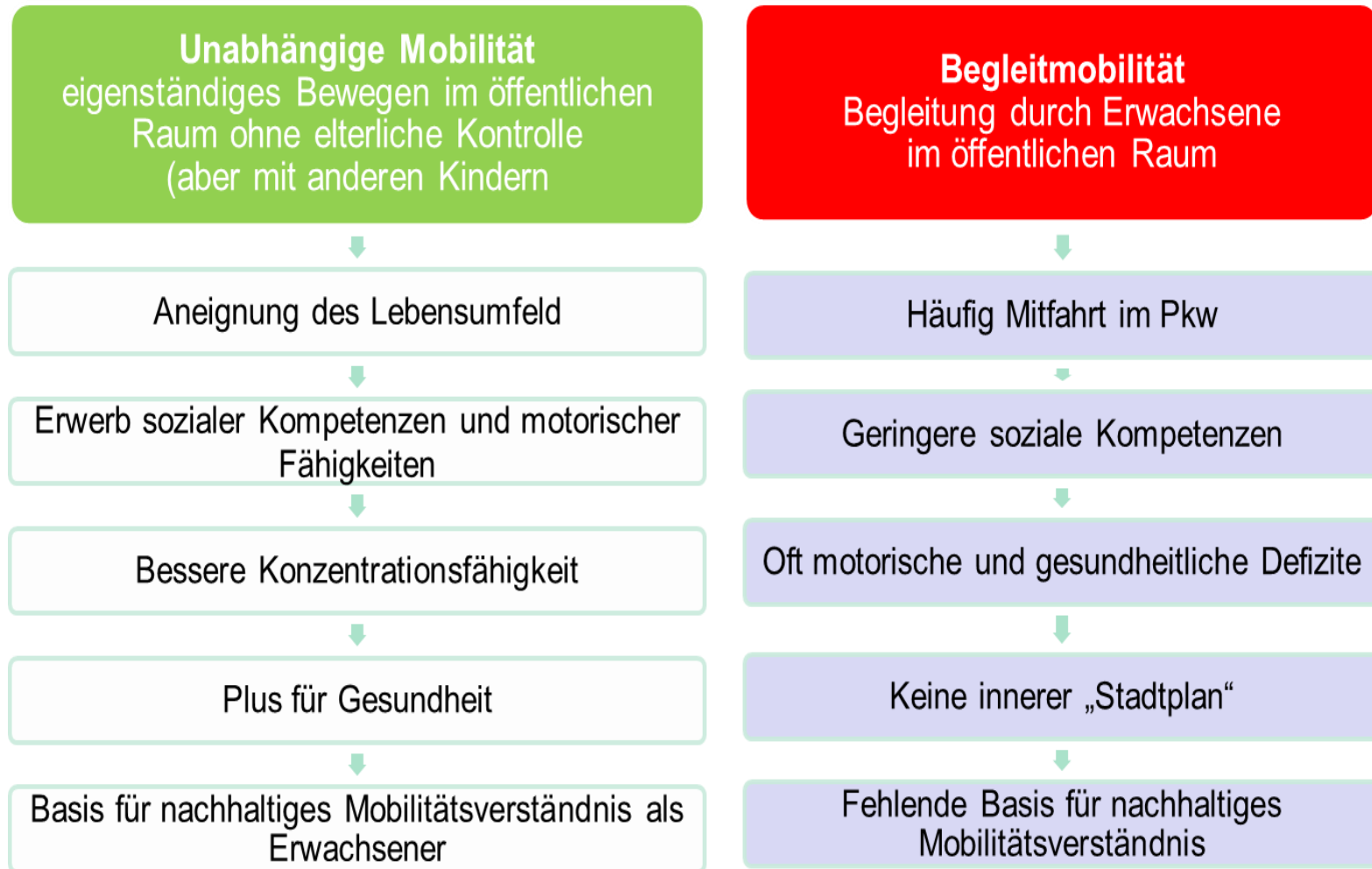
Anna Hartmann-Hilter, Jg. 3a, KKS Darmstadt



Lena Tomann, Jg. 3a, KKS Darmstadt

Kinder, Kompetenzen und Verkehr

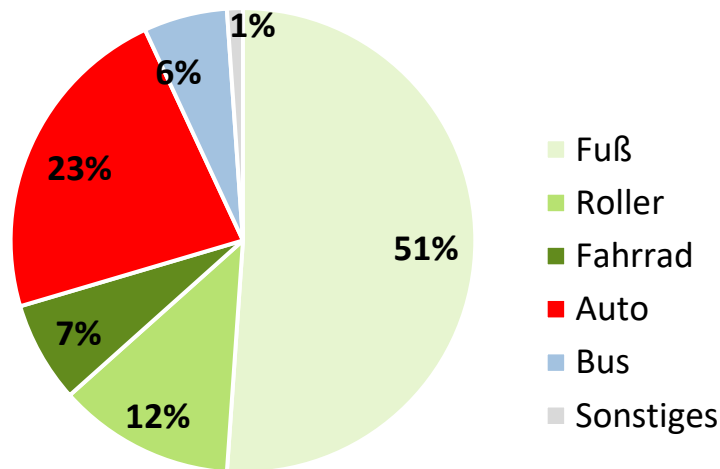
„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“



Hol-Bring-Verkehr. Anteil und Gründe

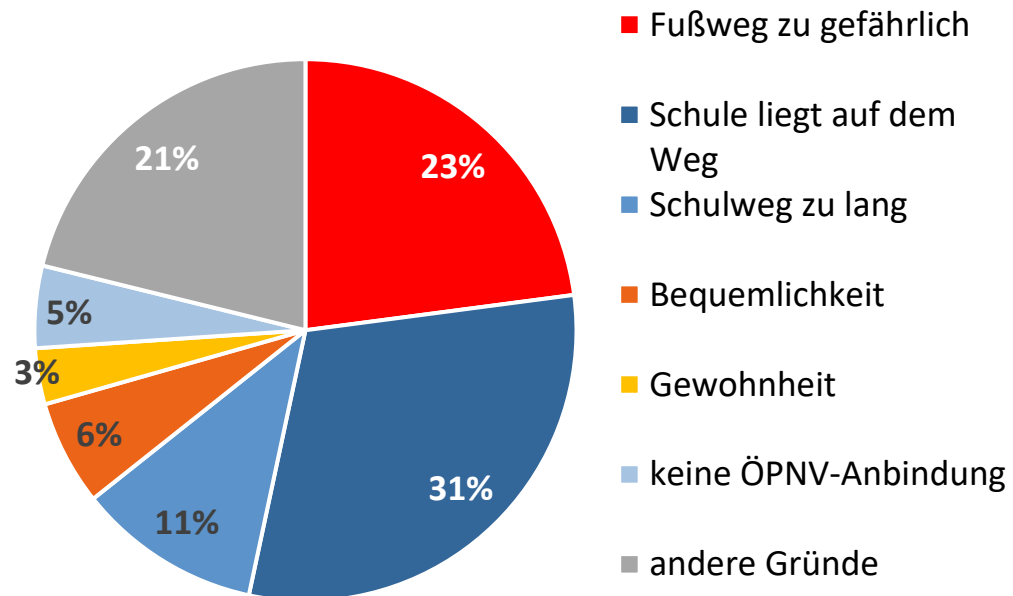
Mobilitätsbefragung an 79 Schulen in Südhessen 2011 – 2023

Verkehrsmittelwahl der Kinder und Jugendlichen
n = 12.005



Quelle: Schülerbefragung; Eigene Auswertung

Warum werden die Kinder mit dem Auto gebracht?
n = 4.532 Eltern



Quelle: Elternbefragung; Eigene Auswertung

Handlungsansatz. Mobilitätsmanagement...

... ist die zielorientierte und zielgruppenspezifische Beeinflussung des Mobilitätsverhaltens mit koordinierenden, informatorischen, organisatorischen und beratenden Maßnahmen, in der Regel unter Einbeziehung weiterer Akteure über die Verkehrsplanung hinaus.

(Quelle: FGSV: EAM. 2018)



A collage of images and text boxes related to mobility management. It includes:

- 'BESSER ZUR SCHULE' (Better to School)
- 'BERATUNG UND QUALIFIZIERUNG PROGRAMM FÜR SCHULEN, SCHULTRÄGER & KOMMUNEN' (Consultation and Qualification Program for Schools, School Carriers & Municipalities)
- 'ANGEBOTSDATENBANK DIE SCHULE IN BEWEGUNG BRINGEN' (Offer Data Bank Bringing the School into Motion)
- 'WAS IST MOBILITÄTS-MANAGEMENT? GRUNDLAGEN & HINWEISE' (What is Mobility Management? Basics & Hints)
- 'NETZWERKE VOR ORT GEMEINSAM MEHR ERREICHEN' (Networks in Place Achieving More Together)
- 'SCHÜLER-RADROUTEN DEN BESTEN WEG ZUR SCHULE FINDEN' (Student Bike Routes Find the Best Way to School)
- 'WETTBEWERB SCHULRADELN IRTZ THEILNEMEN' (School Bike Competition IRTZ Participation)

Maßnahmetypen		Handlungsfelder	
Kfz-Verkehr	Fahrrad	Bus und Bahn	Fußgänger
Information, Motivation und Beratung	Organisation		

Maßnahmen (Steckbriefe)	Status Quo
Status Quo bereits umgesetzt; weiter so, die Maßnahme wird bereits umgesetzt und soll gg. modifiziert weiter geführt werden.	Status Quo Zielperspektive
Probleme für Dienstwege	Priorität der Umsetzung
Beurteilung Langfristig, die Maßnahme besitzt Potenzial, zunächst aber keine Priorität.	Beurteilung Die Dienstwege für Dienstwege im Public Transport, diese kann von allen Beschäftigten für Dienstwege genutzt werden.
Beurteilung mittelfristig, die Maßnahme erscheint gut geeignet und sollte realisiert werden.	Beurteilung Ein Problem eignet sich gut, um Dienstwege zu bewältigen. Das Vorgehen des Anbieters sollte ebenfalls der Bewertung innewein getrennt werden. Die Organisation von Fortbildungsmaßnahmen zur Beratung und zum Einbau von Parkplätzen kann interessante Ansätze.
Beurteilung kurzfristig, die Maßnahme erscheint sehr gut geeignet und sollte zentral realisiert werden.	Aufwand Mittlerer Aufwand
Priorität der Umsetzung	Beurteilung Ist sinnvoll auch Kunden teilgenommen auf dem Weg zur Verwaltung oder zu Kita, nutzen
Priorität (I) hohe Priorität	Zielgruppe Dienstleistungs-Anbieter/Sparten Mitarbeiter
(II) mittlere Priorität	
(III) niedrige Priorität	

Handlungsansatz. Mobilitätsmanagement ...

- **Mobilitätsmanagement in der Stadtentwicklung**
Leitend ist das Ziel der „Stadt der Kurzen Wege“
- **Betriebliches Mobilitätsmanagement**
Optimierung Arbeitswege und Fuhrparkmanagement
- **Mobilitätsmanagement bei Neubauvorhaben,**
für Neubürger:innen, im Tourismus... und
- **Schulisches Mobilitätsmanagement / Mobilitätsmanagement in Schulen + Kitas**
Mobilitätsbildung, Schulwegpläne und sichere Infrastruktur



➔ **in allen Prozessen:**
Regelmäßiger Austausch der Akteure

Maßnahmentypen	Status Quo	Perspektive	Priorität der Umsetzung	Maßnahmen (Steckbriefe)
Kfz-Verkehr	bereits umgesetzt; weiter so, die Maßnahme wird bereits umgesetzt und soll ggf. modifiziert weiter geführt werden.	Beibehaltung	hohe Priorität	Maßnahmen (Steckbriefe) Status Quo Zielgruppe Priorität der Umsetzung Beschreibung Aufwand Zielgruppe Verantwortliche/Ansprechpartner Verantwortlichkeit
Fahrad	teilweise umgesetzt	Beibehaltung	mittlere Priorität	
Bus und Bahnen	nicht umgesetzt	Beibehaltung	niedrige Priorität	
Fußgänger		Beibehaltung		
Information, Motivation und Beratung		Beibehaltung		
Organisation		Beibehaltung		

Handlungsansatz.

Mobilitätsmanagement für Schulen + Kitas

Motivation und Ziele

- Sichere Wege zur Schule und Kita für Kinder und Jugendliche als Voraussetzung für eine selbstständige Mobilität
- Bewegte Kinder sind ausgeglichener und konzentrierter
- Gemeinsame Wege ohne elterliche Kontrolle stärken die Sozialkompetenz
- Wege zu Fuß und mit dem Rad sind umwelt- und klimafreundliche
- Frühzeitiges Erlernen von Mobilitätsoptionen ist Basis für die Mobilitätswende
- ...



Mobilitätsmanagement für Schulen+Kitas.

Schulmobilitätsplan: Inhalte, Prozess + Ergebnisse

- Systematische Erfassung von Schulwegen, Konflikt- und Gefahrenpunkte
- Gemeinsam Diskussion von Lösungen und Verbesserungsmöglichkeiten im Straßenraum (Verkehrsregelung, Straßenraumgestaltung)

Projekt-AG

- Austausch und Einspeisen von Wissen, z.B. zu Planungsvorhaben der Gemeinde (bekannte Konfliktpunkte auf den Schulwegen, Unfallpunkte, Probleme bei der Schülerbeförderung, „Eltern-Taxi“)
- Information zum derzeitigen Stand von Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung
- Diskussion der Maßnahmen

Planungsbüro

- Schüler:innen- und Elternbefragung
- Analyse verkehrlicher Rahmenbedingungen auf den Haupt-Schulwegen
- Erarbeiten des Schulwegplans
- Schulbezogene Handreichung zu Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung
- Kommunalen Maßnahmenplan
- Projektorganisation

In Kitas kann der Prozess in leicht modifizierter Form durchgeführt werden

Schulmobilitätsplan. **Alle beteiligen: Kinder wissen Bescheid!**

Typische Probleme auf (Schul-)Wegen...
 ...zu schmale Gehwege durch Gehwegparken
 und/oder Mülltonnen



Fotos: © Katalin Saary/Mobilitätslösung

Schulmobilitätsplan. **Alle beteiligen: Kinder wissen Bescheid!**

Typische Probleme auf (Schul-)Wegen...

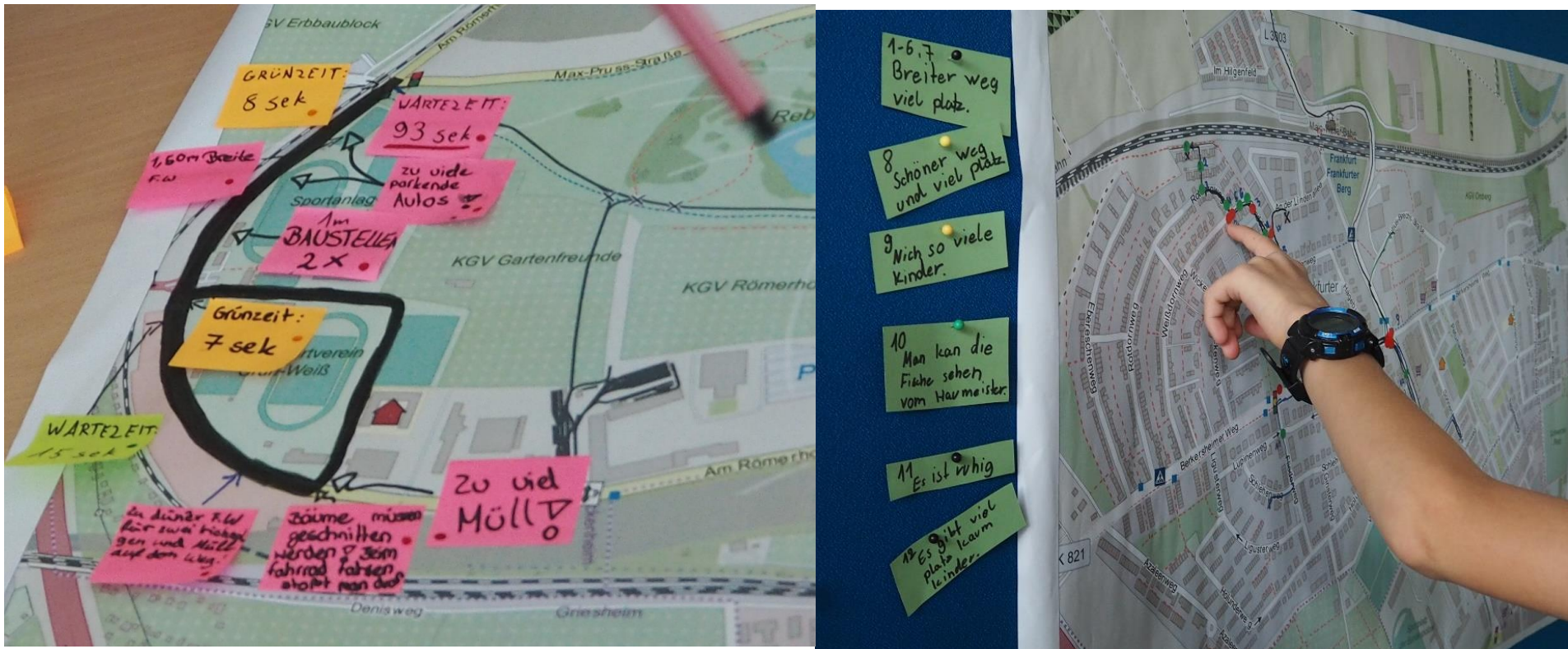
...zugeparkte Querungen und damit fehlende Sicht (Unfallgefahr!)



Schulmobilitätsplan.

Alle beteiligen, Kinder wissen Bescheid!

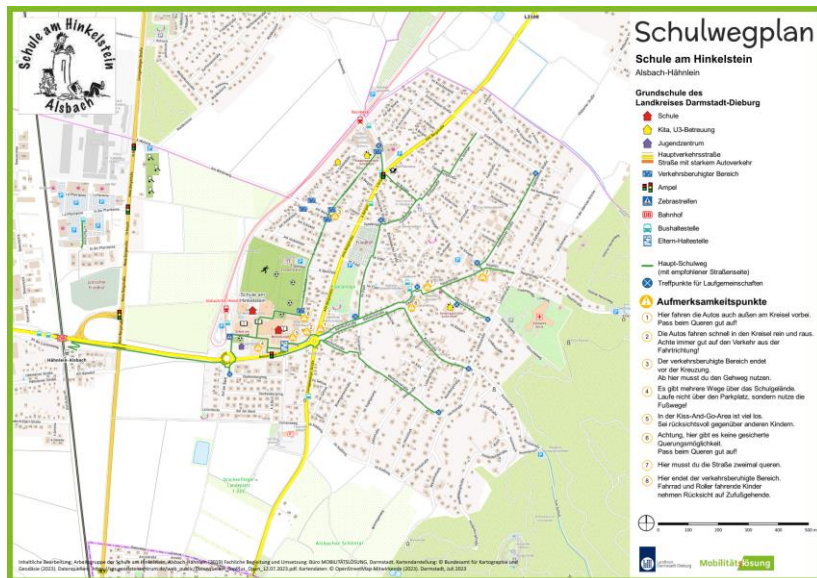
Typische Probleme auf (Schul-)Wegen...
 ...werden von Kindern sehr präzise benannt



Schulmobilitätsplan. Ergebnisse des Prozesses

Der Schulmobilitätsplan adressiert Schule, Eltern und Kommune

- **Schulbezogene Handreichung** um eine dauerhafte Qualitätssicherung von Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung im Schulalltag zu sichern
- **Schulwegplan**, z.B. in Hessen verbindlich bis Klasse 7
- Empfehlungen zu **Maßnahmen** in kommunaler Verantwortung



Maßnahmen		Akteure
Kommunale Maßnahmen: Infrastruktur		
I1	Mit Minikreisell Marienstraße/Klosterstraße Wendemöglichkeit schaffen	Stadt
I2	Kreisverkehre Frankfurter Straße: Bepflanzung neu anordnen, um Sicht auf und von Kinder sicherzustellen	Stadt
I3	Aschaffener Straße: Neue Querung in Höhe Ringstraße anlegen	Stadt
I4	Schulwegmarkierung erneuern	Stadt
I5	Straßenmarkierung „Achtung Kinder!“ erneuern	Stadt
I6	Abstellanlagen für Roller und Fahrräder erneuern und Anzahl an Bedarf anpassen	Schulträger
Kommunale Maßnahme: Verkehrsorganisation		
V1	Eltern-Haltestelle einrichten um Hol-Bring-Verkehr zu ordnen	Stadt, Schule
V2	Parkverhalten regelmäßig kontrollieren und ahnden	Stadt
V3	Geschwindigkeitsmessungen und Dialogdisplays auch in Wohnstraßen	Stadt

Anforderungen an Kinderwege zu Fuß und mit dem Rad

Wege zur Kita und zur Schule sollen sein ...

- direkt, umwegfrei, durchlässig, behinderungs- und barrierefrei
- sicher (Strecke und Knoten)
 - auf ausreichend breiten Wegen oder in verkehrsarmen Straßen
 - frei von Parken, Einbauten oder temporären Nutzungen (z.B. Mülltonnen)
 - mit geeigneten Querungsangeboten
- komfortabel
 - auf beleuchteten Straßen und Wegen
 - ohne Schlaglöcher, Wurzeln
 - mit ebener Oberfläche



Anforderungen das Umfeld der Kitas und der Schule

Das Umfeld der Kitas und der Schule sollte sicher und kindgerecht gestaltet sein

- Verkehrsberuhigt und frei von parkenden Fahrzeugen, z.B. Elterntaxen
- Hol-Bring-Zonen in ca. 200 m Entfernung mit sicheren Wegen von dort zur Schule und auch zur Kita
- Für Roller und Fahrräder ausreichend sichere und witterungsgeschützte Abstellanlagen



Typische Diskussion. Welche Querung wann und wo?

Die R-FGÜ 2001 regelt auf Basis der geltenden VwV-StVO Ausstattung und Einsatzbereich von Fußgängerüberwegen (FGÜ) – Zebrastreifen

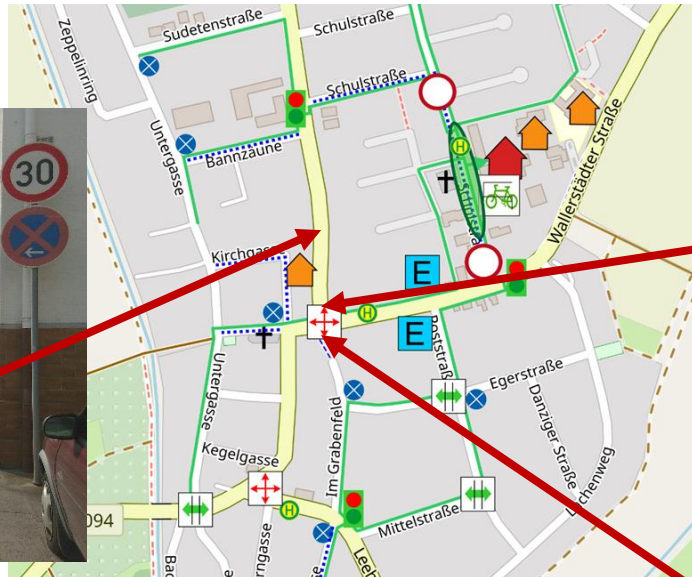
Zebrastreifen sind eine von mehreren Möglichkeiten zur Sicherung des Fahrbahnüberquerens von Fußgänger:innen im Innerortsbereich:















- signalisierten Fußgängerfurten (mit Ampeln)
- Zebrastreifen (FGÜ)
- Mittelinseln oder Mittelstreifen mit guten Sichtbeziehungen
- Fahrbahneinengungen mit vorgezogenen Seitenräumen (i.d.R. in Erschließungsstraßen)

Zebrastreifen: Fußgänger:innen haben Vorrang gegenüber dem Fahrzeugverkehr.

Typische Diskussion. Querung klassifizierter Straßen

Beispiel Trebur-Geinsheim: Gehweg und Querungshilfe fehlen. Schule ist für einige Kinder nur unsicher (Gehweg fehlt) oder über Umwege zu erreichen.



-  Empfohlener Schulweg
Maßnahmen F1, F2, F3, MIV4
-  Situation im Schuleingang verbessern, Maßnahme F5
-  Querung an Hauptverkehrsstraße herstellen/verbessern, Maßnahme MIV1
-  Querung herstellen/verbessern, Maßnahmen F2
-  Fußgängerfreundliche Signalisierung, Maßnahme F4
-  Elternhaltestelle, Maßnahme MIV3
-  Durchfahrtsverbot zu Schulbeginn
Maßnahme MIV2
-  Fahrrad-/Rollerabstellanlegen ertüchtigen/herstellen, Maßnahme R2
-  Einrichtung Verkehrsberuhigte Bereiche, Maßnahme MIV5
-  Vorgeschlagener Treffpunkt
-  Schule
-  Kita, Krabbelstube
-  Hauptverkehrsstraße, Tempo 50
-  Mittelinsel

Typische Diskussion. Querung an Signalanlagen

Hinweise der Kinder: Wartezeiten zu lang und Grünzeiten zu kurz

- **Wartezeit** > 30 Sekunden werden als lang empfunden
→ Gefahr „Rotgeher“
- **Grünzeiten**
→ legt Gehgeschwindigkeit von Erwachsenen zu Grunde

Beispielrechnung: Fahrbahnbreite 7 m

	m/s	Wegdauer [s]
nach RiLSA für Räumzeiten	1,2	6
Langsame zu Fußgehende	1	7
Kinder bis 8	0,8	9

→ **Gruppen** durch Induktion berücksichtigen

→ **Gemeinsame Freigabe** mit abbiegenden Kfz vermeiden (Sicherheitsdefizit)



Alsbach-Hähnlein: Querung Gernsheimer Straße (L3112) / Schulstraße, Verlängerung der Grünzeit (umgesetzt!)

Empfehlung: Möglichkeiten der Richtlinien für Lichtsignalanlagen ausschöpfen (FGSV: RiLSA 2015)

Typische Diskussion. Zebrastreifen (Fußgängerüberweg)

Einsatzbereich Schulwegsicherung

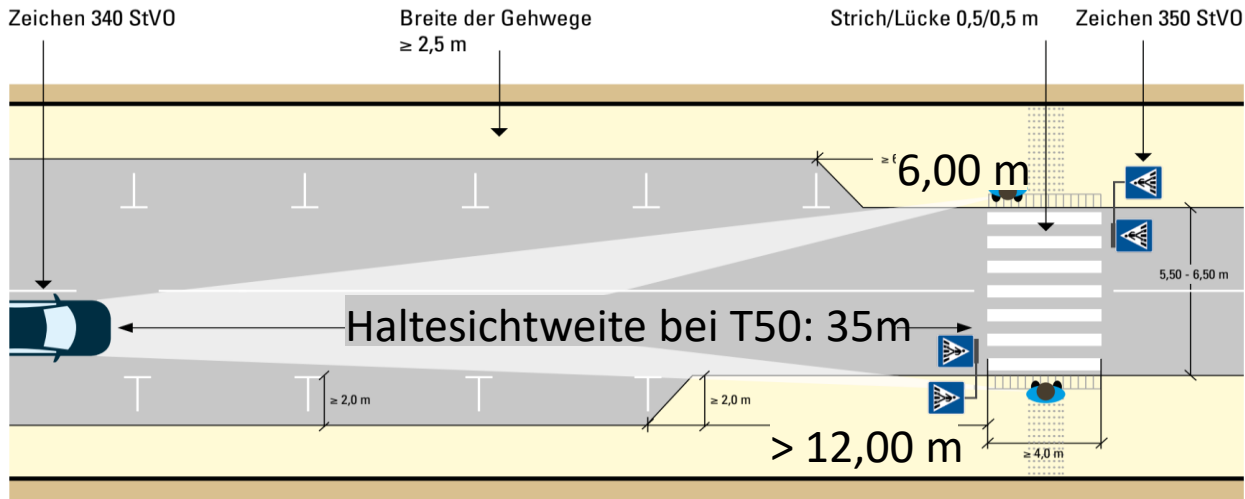
außerhalb der empfohlenen Einsatzbereiche können sie angeordnet werden →
 Einzelfallprüfung (Beispiel Hessen: z.B. auf
 Hauptschulwegen)

		Kraftfahrzeugverkehr in der Spitzenstunde			
		200 - 300	300 - 450	450 - 600	600 - 750
Fußverkehr in der Spitzenstunde	50 – 100	FGÜ möglich	FGÜ möglich	FGÜ empfohlen	FGÜ möglich
	100 – 150	FGÜ möglich	FGÜ empfohlen	FGÜ empfohlen	QH/LZA
	Über 150	FGÜ möglich	QH/LZA	QH/LZA	QH/LZA

Flexibilisierung durch StVO-Novelle 2023

- In Verbindung mit FGÜ punktuelle Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h, wenn in Nähe von Schulen und Kitas o.ä. gelegen
- Anordnung proaktiv und präventiv möglich („einfache“ Gefahr für Fußgänger ausreichend)
- Bei hohem Querungsbedarf, z.B. Haupt-Schulweg, weitere Maßnahmen möglich

Typische Diskussion. Wie viel Sicht muss sein?

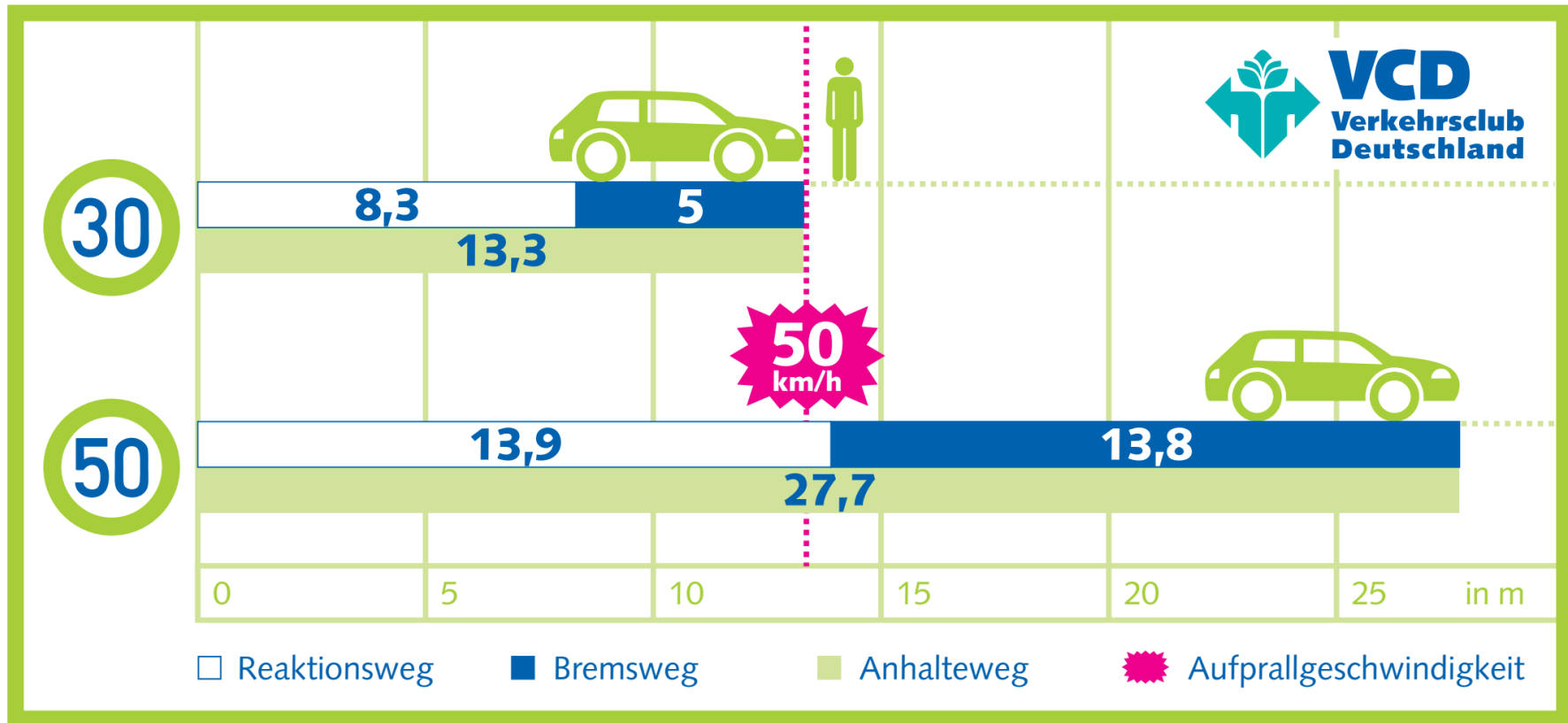


	Mindestentfernungen bei einer zulässigen Kfz-Geschwindigkeit von ...			
	30 km/h	40 km/h	50 km/h	
Anforderungen der R-FGÜ 2001				
Erkennbarkeit der Zebrastreifen	50 m		100 m	
Sichtweite von und auf Warteflächen	30 m	(35 m)	50 m	
Weitere Anforderungen der RASt 06 und der EFA 2002				
Haltesichtweiten	15 m	25 m	35 m	
Freizuhalten ohne vorgezogene Seitenräume	Wartefläche auf der rechten Straßenseite, d. h. in Fahrtrichtung des Fahrzeugs	10 m	15 m	20 m
	Wartefläche auf der gegenüberliegenden Straßenseite	5 m	10 m	15 m
Freizuhalten mit vorgezogenen Seitenräumen	Wartefläche auf der rechten Straßenseite, d. h. in Fahrtrichtung des Fahrzeugs	5 m	8 m	12 m
	Wartefläche auf der gegenüberliegenden Straßenseite	3 m	4 m	6 m

©MiV BaWü (2019): Fußgängerüberwege, Leitfaden zur Anlage und Ausstattung. Stuttgart

Typische Diskussion. Wie schnell ist noch sicher?

Bremswege



© VCD e.V., Berlin, 2012, www.vcd.org

Typische Diskussion. Flächengerechtigkeit, nur für wen?

§ 12 StVO – Halten und Parken

§ 12 (4) StVO schreibt vor: "Zum Parken ist der rechte Seitenstreifen, dazu gehören auch entlang der Fahrbahn angelegte Parkstreifen, zu benutzen..."

Also nicht die Gehwege!

Regelwidriges Gehwegparken behindert alle:

- **Gehweg ist zu schmal**
- **Sichtfeld nicht freigehalten**
- **Begegnung Pkw-Rad nicht möglich**



Mein Fazit. **Mobilitätsmanagement für Schulen + Kitas ist notwendig!**

- Kinder nutzen den öffentlichen Raum stärker als Erwachsene.
- Die eigenständige Mobilität ist eine **gesunde Entwicklung** wichtig – dafür müssen die Rahmenbedingungen geschaffen werden.
- Damit Kinder und Jugendliche sicher zu Fuß und mit dem Rad (nicht nur) zur Schule und zur Kita kommen können, sind sichere, attraktive und **durchgängige Verbindungen** Grundvoraussetzung um „**die Kinder wieder auf die Füße**“ zu bekommen.
- **Mobilitätsmanagement für Schulen + Kitas** hilft, den Bogen zu spannen von Schule zu Kindern und Eltern zur Kommune und alle Maßnahmen zu identifizieren. Erfolgsfaktor ist die **Beteiligung** aller Akteure.
- **Setzen Sie sich ein Ziel:** „Messen“ Sie Ihre Stadt/Gemeinde daran, wie gut und sicher Kinder, als die Kleinsten der Gesellschaft, sich in ihr bewegen und aufhalten können.

Setzen Sie sich ein Ziel

„Messen“ Sie Ihre Städte daran, wie gut und sicher Kinder, als die Kleinsten der Gesellschaft, sich in ihr bewegen und aufhalten können.



Fotos: © Katalin Saary/Mobilitätslösung

MOBILITÄTSLÖSUNG
Robert-Bosch-Straße 7
64293 Darmstadt

Dipl. Ing. Katalin Saary
T + 49 (0) 6151 – 950 94 86
katalin.saary@mobilitaetsloesung.de
www.mobilitaetsloesung.de